

Ferrari-Treffen in Schönbühl: 10 000 PS...

10 000 PS, 320 Zylinder, 160 Räder – Kostenpunkt: rund 1,6 Millionen Franken. Wer glaubt, hier liege eine Kurzbeschreibung eines neuen Panzers für Gnägis Grünen Verein vor, muss sich enttäuschen lassen. Denn diese Zahlen fassen das zusammen, was sich am vergangenen Sonntag bei Schönbühl auf einem noch nicht dem allgemeinen Verkehr freigegebenen Autobahnabschnitt zugetragen hat: Gegen vierzig Fahrzeuge der italienischen Nobelmarke Ferrari gaben sich ein geselliges Stelldichein, verbunden mit angeregtem Gedankenaustausch und – selbstverständlich musste man auch seine und des Wagens Fahrtüchtigkeit unter Beweis stellen – einem rassigen Slalomrennen. Selbst Enzo Ferrari hätte sicher beim Anblick dieser Dinos 308 GTB's Berlinettas, 512 BB's, und wie sie alle heissen, feuchte Äuglein gekriegt und Clay Regazzoni wäre es ohne jeden Zweifel gelungen, einige dieser Superschlitten mit dem berühmten Emblem – ein gumpendes Ross, für die, die es nicht wissen – auf Kühlerhaube und den blitzenden Rädern, zu Schrott zu fahren.

*

Fragte man einen der stolzen Ferrari-Besitzer, warum er ein solches Auto fahre, ob da nicht auch Prestige Gründe mitwirkten, winkte er entschieden ab. Es sei einzig und allein die faszinierende Technik und die einzigartige Perfektion, die zum Kauf eines solchen Boliden bewegen. Und dann drehen sich die Ferrari-Fahrer um, viele in hübsche rote Jäckchen oder Hemdchen mit Ferrari-Aufschrift gehüllt, auf dem Kopf ein schnelles Mützchen und auf der Nase gegen das grelle Sonnenlicht vielleicht noch eine von einem bekannten Rennfahrer

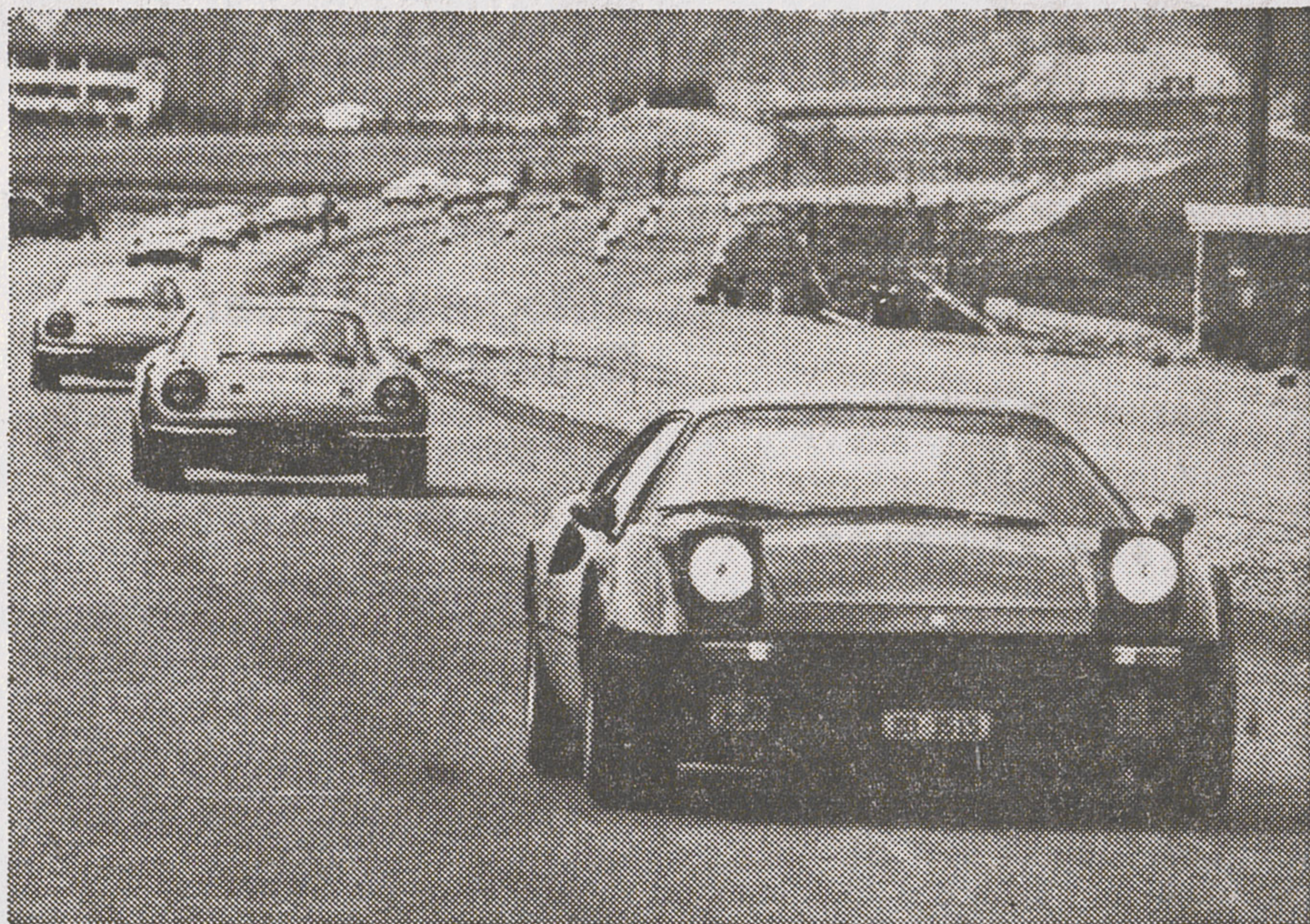
gestylte Sonnenbrille. Helden der Landstrasse sind sie, mit ihren zwei-, dreihundert Pferdestärken, der diabolischen Höchstgeschwindigkeit und der masslosen Beschleunigung. Dummerweise ist die Geschwindigkeit auf den Schweizer Autobahnen auf 130 Kilometer pro Stunde beschränkt, dabei würde man diese Distanz mit einem Ferrari in der halben Zeit schaffen...

*

Nicht, dass ich etwas gegen Sportwagen hätte, verehrter Leser, denn auch ich fahre schliesslich ein knallrotes, stromli-

nienförmiges Coupé. Als ich allerdings mit meinem betagten Opel Kadett (LS Coupé, Jahrgang 1970) zwecks Anfertigung fotografischer Aufnahmen der Slalomstrecke entlangfuhr, hatte das Publikum kaum ein müdes Lächeln für mich übrig. Als ich dann aber den ganzen chromblitzenden Ferraritross hinter mir herfahren lassen konnte, weil ein Kollege aus dem Fenster meines Autos aktiongeladene Bilder schiessen wollte, klatschte das Publikum wie wild. Allerdings weiss ich noch heute nicht, wem der Applaus gegolten hat...

Martin Heutschi



Defilee der PS-Aristokraten

(Foto: he)